



СВЯТ heilig

Chrysostomosliturgie

Tschaikowsky

In Croce

Gubaidulina

Camerata Vocale Basel

Rolf Hofer

Cello

Sara Oster

Orgel

Cyrril Schmiedlin

Sa / 5.11. / 17 h
So / 6.11. / 16 h

Marienkirche Basel
Holbeinstrasse 28

Willkommen

Liebes Publikum

Wir freuen uns sehr über Ihren Konzertbesuch und hoffen, dass Sie unser heutiges Programm geniessen und sich von den besonderen Klängen forttragen lassen werden.

Dieses Jahr darf das Vokalensemble Camerata Vocale Basel sein 20jähriges Jubiläum feiern. Mittlerweile nimmt das Vokalensemble einen festen Platz ein im Konzertgeschehen in Basel und Umgebung.

Bei der Programmauswahl wurde stets darauf geachtet, eher selten aufgeführte Werke von der Renaissance bis zur Gegenwart zur Aufführung zu bringen.

Oft lädt die Camerata Vocale an ihre Konzerte Gastmusiker ein, so auch heute: In die liturgische Gesänge von Tschaikowski werden Kompositionen von Sofia Gubaidulina (*1931) eingeflochten, gespielt von Sara Oster (Violoncello) und Cyrill Schmiedlin (Orgel).

Es liegt an der Natur der Sache, dass Konzerte wie dieses von heute Abend mit einem beachtlichen finanziellen Aufwand verbunden sind, welcher die Möglichkeiten des Ensembles bei Weitem übersteigt.

Deshalb erlauben wir uns, mit der Bitte um finanzielle Unterstützung an Sie zu gelangen: Ob Gönnerin oder Stifter, ob Sponsorin oder Unterstützer sonstiger Art – wir sind froh über jeden Beitrag, den Sie uns im Interesse unseres weiteren Bestehens zusprechen würden. So wird es auch in Zukunft möglich sein, aufregende Programme zusammenzustellen. Auf der Seite 22 dieses Programmhefts haben wir zu diesem Zweck unsere Konto-Nummer abgedruckt.

Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Hilfe und wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Geniessen der tief religiösen Klänge des heutigen Abends.

Ihre Camerata Vocale, Basel

Wir führen dieses Konzert mit freiem Eintritt und einer Kollekte durch.
Der Eintrittspreis für vergleichbare Anlässe beträgt in der Regel rund Fr. 30.–.

Programm

Elf Chöre aus der Chrysostomos-Liturgie op.41 (1878) von Peter I. Tschaikowsky (1840-1893)

*Zehn Präludien für Violoncello solo (1974) von Sofia Gubaidulina (*1931)*

» «In Croce» für Violoncello und Orgel (1979) von Sofia Gubaidulina »

Präludium Nr. 1

Staccato – legato

Gospodi, pomiluj

Herr, erbarm dich

Präludium Nr. 2

Legato – staccato

Gospodi, pomiluj

Herr erbarm dich unser
Ehre sei dem Vater
Hymnus: Du eingeborener Sohn

Präludium Nr. 3

Con sordino - senza sordino

Priidite, poklonimsja

Kommt und lasset uns anbeten
Hymnus des Trisagion: Heiliger Gott

Präludium Nr. 4

Ricochet (Auf- und Abprall)

Ize Cheruvimy

Die wir die Cherubin

Präludium Nr. 5

Sul ponticello - ordinario - sul tasto

Veruju

Ja, ich glaub

» *In Croce für Violoncello und Orgel* »

Milost' mira

Huld des Friedens

Präludium Nr. 6

Flagioletti

Tebe poem

Dir singen wir

Präludium Nr. 7

Al tasto - da punta d'arco

Dostojno est'

Ja, würdig ist's

Präludium Nr. 8

Arco – pizzicato

Otce nas

Vater unser

Präludium Nr. 9

Arco – pizzicato

Chvalite Gospoda

Hochpreiset den Herren

Präludium Nr. 10

Senza arco

Blagosloven grjadyj

Gebenedeit, der da kommt

Wir bitten Sie, Ihren geschätzten Applaus für den Schluss des Konzertes aufzusparen – Vielen Dank.

Zum Programm

Zum zweiten Mal in ihrem zwanzigjährigen Bestehen setzt sich die Camerata Vocale Basel mit russischer Musik auseinander: nachdem sie im Jahre 2012 Werke des russischen Komponisten E. Gunst quasi zur schweizerischen Erstaufführung gebracht hat, wird sie sich jetzt Tschaikowskys Chrisostomosliturgie op. 41 in C-dur von 1878 widmen, einem ganz dem russisch-orthodoxen Gottesdienst verpflichteten Werk. Es ist ein prächtiger Ritus; die goldenen Ikonen, goldenen Priestergewänder und der Weihrauch werden in unserer Aufführung zwar fehlen, aber Tschaikowskys feierliche Musik kann dafür die menschliche Seele erheben.

Den erhabenen, festlichen und tief religiösen Klängen Tschaikowskys werden die 100 Jahre später entstandenen Werke der ebenfalls russischen Komponistin Sofia Gubaidulina gegenübergestellt: 10 kurze Präludien für Cello solo (1974) und das ausgesprochen spirituelle Werk «In Croce» für Cello und Orgel (1979) dialogisieren in einer moderneren Klangsprache mit der Liturgie. Dargeboten werden Gubaidulinas Werke von der Cellistin Sara Oster und dem Organisten Cyrill Schmiedlin.

Peter Iljitsch Tschaikowsky wurde am 7. Mai 1840 in Kamsko-Wotkinsk geboren und verstarb am 6. November 1893 in St. Petersburg. Über den Umständen seines Todes liegt nach wie vor ein Geheimnis. Mit seinen Ballettkompositionen «Schwanensee», «Dornröschen», «Nussknacker», seinen grossen Sinfonien und der Oper Eugen Onegin hat er der russischen Musik zur Weltgeltung verholfen.

Bei uns ist aber kaum bekannt, dass er auch die russische Sakralmusik wesentlich mitgeprägt hat, unter anderem mit der heute erklingenden Chrysostomos-Liturgie.

Unter dem Begriff «Liturgie» versteht man die Ordnung und Gesamtheit der religiösen Zeremonien und Riten des Gottesdienstes. Durch Gebet, Lesung und Verkündigung, Gesang, Bewegung, liturgische Geräte und Symbolhandlungen soll Gott feierlich verehrt und der menschliche Glaube vertieft werden.

In den Jahren 1878 bis 1885 schrieb Tschaikowsky seine einzigen für den russisch-orthodoxen Gottesdienst geschaffenen Werke. Er war für das Religiöse stark empfänglich, nahm oft an Gottesdiensten teil, obwohl er die Dogmen ablehnte und als Skeptiker in die Philosophie Spinozas flüchtete, nach der Gott die einzige, unteilbare unendliche Substanz ist, die mit der Natur eine Einheit bildet, in der der einzelne Mensch nur eine ‚mikroskopische Erscheinung‘ darstellt.

An seine Freundin und Gönnerin Nadeschda von Meck schreibt Tschaikowsky 1877: *«Folgt man dem griechisch-katholischen Gottesdienst genau und dringt man in den Sinn jeder Zeremonie ein, so wird man im Innersten gerührt. Ich liebe auch sehr die Abendandachten. Sonnabends in eine alte kleine Kirche zu gehen, im halbdunklen Raum von Weihrauchwolken umfungen zu stehen, tief in sich selbst zu versinken und Antworten auf die ewigen Fragen: warum? wann? wohin? weshalb? zu suchen.»*

Zu einem festen Gottesglauben findet Tschaikowsky aber erst später, als er sich heimatlos und zerrissen fühlt. 1881 erfährt

die Freundin: *«In meine Seele dringt mehr und mehr das Licht des Glaubens. Ich bete oft unter Tränen zu Ihm und bitte Ihn, mir Demut und Liebe zu geben.»*

Von den Sakralwerken, die Tschaikowsky komponiert, ist die Chrysostomos-Liturgie das mit grösster innerer Anteilnahme geschriebene. *«Sie ist eines der grossartigsten Kunstwerke»*, schrieb Peter Tschaikowsky an Nadeschda von Meck über den Text und bekannte, dass sie ihn im tiefsten Inneren anrühre. Wenig später, im Laufe des Jahres 1878, vertont er die Göttliche Liturgie des Heiligen Johannes Chrysostomus op. 41 für gemischten a cappella-Chor.

Bereits Ende 1879 wurde das Werk in der Kiewer Universitätskirche uraufgeführt. Dagegen fand die Moskauer Erstaufführung nicht in der Kirche, sondern in einem Konzert der Russischen Musikgesellschaft statt, was man seitens der Kirche nur ungern sah. Wenn der Applaus auch stürmisch war, musste der Komponist dennoch Kritik entgegennehmen: Das konservative Publikum vermisste die Gefälligkeit und den Prunk, für die progressiven Hörer war das Stück zu wenig Reformwerk, wer gerne «Tschaikowsky» gehört hätte, wurde ebenfalls enttäuscht: die Sätze sind nämlich durchweg homophon und von einfacher Harmonik. Selten gibt es Klanggruppenkontraste, selten unterbrechen polyphon gearbeitete Passagen das klangliche Gleichmass.

Schliesslich waren die Kleriker darüber empört, dass liturgische Texte ausserhalb der Kirche gesungen und zum Libretto degradiert wurden. Aber Tschaikowsky wollte tatsächlich Kirchenmusik schreiben, die sich dem Text völlig unterordnet.

Bisher wurde in Russland über die Kirchenmusik und die Einhaltung der liturgischen Regeln streng gewacht. Nur die Direktoren der Petersburger Hofsängerkapelle durften sie veröffentlichen. Jurgeson, der Moskauer Verleger von Tschaikowsky, regte aber den Komponisten zu einer mehrstimmigen A cappella-Vertonung der zu singenden Teile der gottesdienstlichen Hauptform der orthodoxen Kirche an.

Die Moskauer Zensurbehörde gab die Liturgie im September 1878 frei, im November schon wurde sie gedruckt. Aufgeführt wurde sie in einem Konzert in der Kiewer Universitätskirche, 1880 war die Erstaufführung in Moskau in der Russischen Musikgesellschaft. Das gefiel dem Direktor der Petersburger Hofsängerkapelle, Nikolaj Bachmetjew, keineswegs, er versuchte durch Konfiszierung der Noten zu verhindern, dass die sakrale Musik in Konzertsälen ertönt. Jurgeson aber prozessierte auf Schadenersatz und gewann. Nur seiner Hartnäckigkeit war es zu verdanken, dass damals die «Chrisostomos-Liturgie» das Licht der Öffentlichkeit erblicken konnte.

Tschaikowsky schrieb Nadjeshda von Meck am 13. Juni 1879: *«Das ist nicht nur für meine Liturgie, welche möglicherweise gar keine besonderen Vorzüge hat, von Bedeutung, sondern auch für das Prinzip der Freiheit des Komponierens geistlicher Werke.»*

Die Liturgie besteht aus 15 «Nummern» mit über 80 musikalischen Einheiten. Davon sind aber nur 13 textlich und musikalisch in sich geschlossene Teile, die jeweils auf Gebete oder Fürbitten des Priesters antworten. In unserer Aufführung werden 11 davon erklingen.

Ihrem Wesen und ihrem Aufbau nach entspricht die Liturgie der katholischen Messe, nur ist sie wesentlich komplizierter. Während sich die lateinische Messe meist auf das Ordinarium beschränkt, also Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus/Benedictus und Agnus Dei, werden in der orthodoxen Liturgie alle zu singenden Teile wie Einleitungsdialoge, kleine Lobgesänge, Hymnen u.a. vertont.

«In der Liturgie bin ich völlig meinem eigenen künstlerischen Impuls gefolgt.» (aus einem Brief an den Musikkritiker Sergej Flerow vom 4. Juni 1881).

Anstelle der liturgischen Handlungen erklingen in unserem Konzert vor und nach den grossen Chören der Galubensgemeinde verinnerlichte Präludien für Cello solo der russischen Komponistin Sofia Gubaidulina, welche sie 1974 komponiert hat, sowie «In Croce» aus dem Jahre 1979.

Rolf Hofer

mit dem Komponisten Suslin interessierte sie sich sehr für russische Volksmusikinstrumente. Viele Werke sind von den Strömungen östlicher Weisheiten geprägt, immer wieder finden sich Berührungspunkte zur persischen, ägyptischen oder griechischen Geisteswelt. Seit 1975 treten christliche Glaubenselemente stärker in Erscheinung, wovon gerade «In Croce» Zeugnis ablegt.

Im Westen verhalf ihr Gidon Kremer zu einem gewissen Erfolg und Ansehen. Heute gehört Sofia Gubaidulina zusammen mit Alfred Schnittke und Edison Denissow zu den führenden russischen Komponisten nach Schostakowitsch. Seit 1992 lebt die Künstlerin in Deutschland.

Rolf Hofer



Zehn Präludien für Violoncello solo (1974)

Sofia Gubaidulina nimmt den Interpreten und Zuhörer auf eine Reise, auf der alle technischen Aspekte und Möglichkeiten des Cellos durch einen besonderen Ausdruck und eine ganz persönliche musikalische Sprache entdeckt und dargestellt werden.

Die Komponistin gibt uns am Anfang des Werkes «wenig Material», nur ein «Spiel mit Chromatik» und baut mit diesem Motiv, diesem «Spiel» eine fantastische Spannung auf zwischen Intervallen, Phrasen und überhaupt zwischen allen Präludien, wobei immer mehr unterschiedliche technische Aspekte zur Anwendung gelangen und sich die «Botschaft», welche Gubaidulina uns vermitteln möchte,

Sofia Asgatowna Gubaidulina wurde am 24. Oktober 1931 in Tschistopol (Westrussland, Tatarische Autonome Sowjetrepublik) geboren.

1932 übersiedelte die Familie nach Kasan (Hauptstadt der Republik Tatarstan in Russland). Am dortigen Konservatorium studierte Sofia Komposition und Klavier, schloss 1954 ab und führte in Moskau bis 1963 ihre Studien weiter. Die Musik der Stalin-Stipendiatin wurde als «pflichtvergessen» kritisiert, aber Schostakowitsch war der Meinung, sie müsse ihren «Irrweg» fortsetzen. Zusammen



immer mehr verwandelt, transformiert. Jedes der Präludien hat einen Titel, einen klaren Hinweis darauf, worauf der Interpret besonders achten sollte; dieser Titel zeigt den Weg auf, wie sich die musikalische Idee, welche wie versteckt ist im ersten Motiv ganz am Anfang des ersten Präludiums, weiterentwickeln sollte.

Eigentlich scheinen diese Präludien sogar eine Art von Variationen zu sein, ein grosser Spannungsbogen vom Anfang bis zur Mitte des Werkes, der dann langsam absteigt und schlussendlich verschwindet mit dem letzten Präludium, wobei sich der Interpret viel Platz für eigene Imaginationen bei den kleinen Improvisations-Ausschnitten nehmen darf. Es werden immer weniger und weniger «Mittel» angewendet, bis es im letzten Präludium am Interpreten liegt, «senza arco – senza pizzicato» dieses Werk abzuschliessen.

Für mich ist diese Entdeckungsreise etwas sehr Besonderes und Bedeutungsvolles, zumal ich selber christlich-orthodox bin. Viele musikalische Elemente der Präludien erinnern mich an unseren kirchlichen «a capella» Gesang. Deutlich höre ich das im 3. Präludium «con sordino – senza sordino», welches eine sehr ähnliche Atmosphäre entstehen lässt wie wenn der Pfarrer alleine in der orthodoxen Kirche vorsingt und die Stimme durch die hellhörige Kirche voller Fresken reist.

Sara Oster

«In Croce» für Violoncello und Orgel (1979)

Gubaidulinas «In Croce» (am Kreuz) für Cello und Orgel ist eine musikalische Meditation über die Thematik des Kreuzes. Das Kreuz als Symbol der Vereinigung der Gegensätze des Horizontalen mit dem Vertikalen wurde im christlichen Glauben zum Symbol der Vereinigung des Göttlichen mit dem Menschlichen, in deren Schnittpunkt der gekreuzigte Jesus als Mensch gewordener Gott steht. Diese Symbolik bildet Gubaidulina zu Beginn ihres Stückes ab, in dem Horizontale Elemente wie flackernde Triller der Orgel und liegende Töne des Cellos von Arpeggien der Orgel gekreuzt werden. Nach diesem filigranen Beginn verdichtet sich das Zusammenspiel zwischen Cello und Orgel und die Musik nimmt dramatische und schmerz erfüllte Züge an. Dunkle Klangwolken der Orgel schweben heran, vor denen sich improvisationsartige Pizzicati des Cellos abheben. Dann wird der Raum plötzlich erfüllt von der Vision einer überirdischen Schönheit. Das Cello stimmt einen ausdrucksvollen Gesang an, der immer höher dem Himmel entgegen strebt. Diese Entwicklung mündet wieder in den flackernden Trillern und den arpeggienartigen Figurationen des Beginns. Nur werden diese nun vom Cello gespielt, während die Orgel liegende Klänge intoniert. Die Verwandlung am Kreuz hat stattgefunden. Die Elemente haben ihre gegensätzliche Form angenommen. Das Horizontale die vertikale Form, oder das Göttliche die menschliche Form. Sinnbildlich.

Stephan Haberthür

Die Ausführenden

Sara Oster

Sara Oster überzeugt als Ausnahmekünstlerin der jungen musikalischen Generation durch ihre Interpretationen und bringt ihre musikalische Vielfältigkeit als Solistin sowie Kammermusikerin zu Gehör.

1992 in Belgrad geboren, gab Sara ihr Debüt im Alter von 11 Jahren mit dem Sinfonischen Orchester vom Radio und Fernsehen von Serbien. Seit 2009 ist die junge Cellistin in Basel, Schweiz etabliert und studierte an der Hochschule der Musik in Basel bei Prof. Ivan Monighetti und an der Zürcher Hochschule der Künste in der Klasse von Prof. R. Wallfisch. Wichtige Impulse geben zusätzliche Studien an der Internationalen Musikakademie des Fürstentums Liechtenstein sowie Künstlerpersönlichkeiten wie Maxim Vengerov, Sol Gabetta, Peter Wispelwey, David Geringas, u.a.

Eine erste CD-Produktion fand gemeinsam mit Maxim Vengerov in Gland, Schweiz statt.

Mit Leidenschaft pflegt Sara Oster die Kammermusik. Als Solistin und Kammermusikerin spannt sie den Bogen vom Barockrepertoire bis zur zeitgenössischen Musik.

Sara spielt ein **Sgarabotto** Cello von 1910.



Cyrill Schmiedlin

Cyrill Schmiedlin ist in Basel geboren. Nach der klassischen Matura an der Stiftsschule Einsiedeln studiert er an der Basler Musikhochschule, wo er ein Lehr- und Konzertdiplom mit Auszeichnung für Orgel erhält. Mehrere Studienpreise ermöglichen ihm einen Aufenthalt an der Pariser «Cité Internationale des Arts» und noch weitere Studien am Strassburger Konservatorium, wo er sich in besonderem Masse der französischen Orgeltradition widmen kann. Kirchenmusikalische Fächer sowie Direktion belegt Cyrill Schmiedlin in Luzern. Dort erhält er ebenfalls ein Diplom für Schulmusik II.

Cyrill Schmiedlin war zunächst Kirchenmusiker an der Riehener Franziskuskirche. Seit 2002 ist er Organist und Chordirektor an der Basler Marienkirche, wo seit Generationen die Liturgie mit ihrer reichen Kirchenmusik als Schwerpunkt in besonderem Masse gepflegt wird. Mit dem Gesangchor der Marienkirche und mit der Schola Gregoriana tritt er regelmässig in der Liturgie auf.

An der Kantonsschule Olten hat Cyrill Schmiedlin überdies einen Lehrauftrag und leitet dort Projekte des grossen Chores.

Als Organist gibt er regelmässig Konzerte im In- und Ausland.



Camerata Vocale Basel

Das Vokalensemble Camerata Vocale Basel kann in diesem Jahr auf zwanzig Jahre seines Bestehens zurückblicken, zwanzig Jahre mit erfahrenen Chorsängerinnen und Sängern, aber auch mit begeisterungsfähigen und begabten Jugendlichen.

Manche Ensemblemitglieder haben während ihrer musikalischen Ausbildung oder Lehrtätigkeit schon einmal miteinander gesungen, und treffen sich in der Camerata wieder.

Das Repertoire dieser zwanzig Jahre meidet den Mainstream und stellt bewusst selten gehörte Werke von Komponisten aus allen musikalischen Epochen vor: von Monteverdi über Schütz zu Händel und Haydn, von Schumann und Brahms zu Elgar, Fauré und zu russischen Komponisten. Aus dem 20. Jahrhundert bringt es Werke von Poulenc, Barber und Frank Martin, oft kombiniert mit Improvisationen von Instrumentalsolisten. Das Ensemble lebt seit seiner Gründung vom Engagement und der ansteckenden Begeisterung seines künstlerischen Leiters, Rolf Hofer.





Rolf Hofer

Rolf Hofer studierte Germanistik und Geschichte sowie Musikwissenschaft an der Universität Basel, wo er als Oberlehrer in Deutsch und Mittellehrer in Geschichte abschloss. Sein Schulmusikstudium absolvierte er am Konservatorium Basel. Er unterrichtet am Gymnasium Leonhard – viele zukünftige (Schul)musiker sind von seinem Unterricht mit dem Musikvirus infiziert worden. Sein grosses musikalisches Vorbild ist sein Lehrer Paul Schaller.

Besetzungsliste Camerata Vocale

Sopran 1

Evelyne Gacond
Anna Kravtsova
Katharina Schmidt
Irina Vorovna
Marie-Noëlle von Allmen
Christine Weiss

Sopran 2

Nicole Bürgler
Bea Jeger
Christina Mettler
Rosé Stolz
Elisabeth Vogel

Alt 1

Marianne Bösch
Barbara Schläpfer
Barbara Kuhn

Alt 2

Ursula Howald
Lesley Löw
Marianne Mattmüller
Marianne Zellweger

Tenor 1

Andreas Stettler
Benedikt Zumsteg

Tenor2

Alain Bürgler
Gallus Stöckler
Matthias Wehrli

Bass 1

Ronald Donkers
Beat Mettler
James Rush
Christoph Wydler

Bass 2

Ruedi Gröflin
Stephan Haberthür
Thomas Mächler
Dieter Vogel

Texte

Gospodi, pomiluj

Herr, erbarm dich unser.



Gospodi, pomiluj – Slava Otcu i – Edinorodnyj

Herr, erbarm dich unser. Dir, Gott, unserm Herrn, Amen.

Ehre sei Gott dem Vater und dem Sohn und dem Geiste,
So jetzt und immerdar in Ewigkeit. Amen.

Du eingeborner Sohn, du Wort des Vaters,
Unsterblicher, hast es auf dich genommen zu unserm Heile,
Fleisch zu werden von der Gottesgebälerin und heiligen Jungfrau Maria,
zugleich Gott, bist du doch auch Mensch geworden,
am Kreuze hast den Tod du durch deinen Tod überwunden,
du einer der heiligen Dreieheit,
gleich verherrlicht mit dem Vater und dem Heiligen Geiste,
errett uns.



Priidite, poklonimsja – Svjatyj Bože

Kommt und lasset uns anbeten und niederfallen vor ihm.
Errette uns, Sohn Gottes, von den Toten erstanden,
lasst singen uns ihm: Alleluja.
Gott und Herr, errette , die dich fürchten, Herr, und erhöre uns. Amen.

Heiliger Gott, du Heiliger Starker, Heiliger Unsterblicher, erbarme dich.
Ehre dem Vater und dem Sohn, dem Heiligen Geiste, wie heute, so immerdar in Ewigkeit. Amen.



Ize Cheruvimy

Die wir die Cherubim geheimnisvoll darstellen und der lebendigmachenden Dreieinigkeit das dreimalheilige Loblied singen: lasst uns nun jede irdische Sorge ablegen. Damit wir den König des Alls aufnehmen mögen, der von den Engelscharen unsichtbar begleitet wird. Alleluja, alleluja, alleluja.

Сла́ва Отцу́ и Сы́ну и Свято́му Ду́ху, и
ны́не и прѣсно и во ве́ки веко́в. Ами́нь.

Ehre sei Gott dem Vater (Slava Otcu i)



*Ikonenmalerei
Reproduziert in einem russischen Gebetsbuch*

Veruju

Ich glaube an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, der alles geschaffen hat, Himmel und Erde, die sichtbare und die unsichtbare Welt. Und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit: Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater; durch ihn ist alles geschaffen. Für uns Menschen und zu unserm Heil ist er vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden. Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus, hat gelitten und ist begraben worden. Ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift und aufgefahren in den Himmel. Er sitzt zur Rechten des Vaters und wird wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten; seiner Herrschaft wird kein Ende sein. Ich glaube an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten. Und die eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche. Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung der Sünden. Ich erwarte die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt. Amen. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Sabaoth. Erfüllt sind Himmel und Erde von Deiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe. Hochgelobt sei, der' da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe.



Milost' mira

Huld des Friedens, Opfer des Lobes.

Und mit deinem Geist.

Ja, wir haben sie beim Herrn.

Es ist würdig und recht, anzubeten den Vater und den eingebornen Sohn und den

Heiligen Geist, die wesensgleiche und unteilbare Dreieinigkeit.

Heilig, Heilig, Herr Sabaoth,

Erd und Himmel sind erfüllt, Gott, von deinem Ruhm, Osanna in der Höhe, Hochgelobt,

der da kommt im Namen des Herren. Amen.



Tebe poem

Dir singen wir, dich preisen wir, dir danken wir, Herr, und beten zu dir, unser Gott.

Символ веры

Вѣрую во Едінаго Бѣга Отца, Вседержителя, Творца небу и земли, видимым же всем и невидимым.

² И во Едінаго Господа Иисуса Христа, Сына Божия, Единороднаго, Иже от Отца рожденнаго прежде всех век; Света от Света, Бѣга истинна от Бѣга истинна, рожденна, несотворенна, единосущна Отцу, Имже вся быша. ³ Нас ради человек и нашего ради спасения сшедшаго с небес, и воплотившагося от Духа Свята и Марии Девы, и вочеловечшася.

⁴ Распятаго же за ны при Понтийстем Пилате, и страдавша, и погребенна.

⁵ И воскресшаго в третий день по Писанием. ⁶ И возшедшаго на небеса, и седяща одесную Отца.

⁷ И паки грядущаго со славою судити живым и мертвым, Егже Царствию не будет конца. ⁸ И в Духа Святаго, Господа, Животворящаго, Иже от Отца исходящаго, Иже со Отцем и Сыном спокланяема и славима,

Dostojno est'

Wahrhaft würdig ist es, dich selig zu preisen, Gottesgebärerin, Ewigselige, ganz Unbefleckte und Mutter unseres Gottes. Die du geehrter bist als die Cherubim und herrlicher als die Seraphim, die du unverehrt Gott, das Wort, geboren hast, in Wahrheit Gottesgebärerin, dich preisen wir.



Otce nas

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.



Chvalite Gospoda

Lobet den Herrn vom Himmel, lobt ihn in der Höhe, alleluja, alleluja, alleluja.



Blagosloven grjadyj

Gebenedeit, der da kommt im Namen des Herren, Gott ist der Herr und ist uns erschienen. Wahres Licht ward uns zuteil, empfangen haben wir des Himmels Geist, und gefunden wahren Glauben an Gott, lobet die Dreifaltigkeit, die unteilbare: sie hat uns erlöst. Amen.

Erfüllt sei unser Mund von deinem Preis und Lob, von deinem Lob, o Herr, dass wir deine Macht und Herrlichkeit preisen, denn du hast gnädig uns gewährt, teilzuhaben an deinen göttlichen, unsterblichen, lebendigmachenden, heiligen Geheimnissen:

Herr, bewahre uns in deiner Heiligkeit, lass uns schauen deine Gerechtigkeit. Alleluja.

Ruhm und Ehre und Preis dem Namen des Herren von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Geiste. So jetzt und auf immer und in Ewigkeit. Amen.

Herr, erbarm dich unser, Herr, segne uns.

Окончание молитв



осто́йно есть́ я́ко вои́стину бла-
жѣти Тя, Богороди́цу, Присно-
блаже́нную и Пренепоро́чную
и Ма́терь Бо́га на́шего. Честне́йшую
Херувѣм и сла́внейшую без сравне́ния
Серафѣм, без ислѣ́ния Бо́га Сло́ва ро́жд-
шую, су́щую Богороди́цу Тя велича́ем*.

Wahrhaft würdig ist es (Dostojno est')



тче наш, И́же еси́ на небесѣх! Да
святѣ́тся и́мя Твое́, да при́идет
Ца́рствие Твое́, да бу́дет во́ля Твоя́,
я́ко на небесѣх, и на землѣх. Хлеб наш
насу́щный даждь нам днесь; и оста́ви
нам до́лги на́ша, я́коже и мы оставля́ем
должникомъ на́шим; и не введи́ нас во
искуше́ние, но изба́ви нас от лука́ваго.

Vater unser (Otce nas)

Eintritt frei – Kollekte

Wiederum ist der Eintritt frei, damit auch alle diejenigen kommen können, welche sich ein Konzert mit Eintritt nicht leisten können. Umso mehr sind wir auf einen angemessenen Beitrag aller anderen an die Kollekte angewiesen.

Ton- und Videoaufnahmen, Fotos

Wie bei allen Konzerten üblich ist es auch heute Abend ohne ausdrückliche Erlaubnis der musikalischen Leiter untersagt, Ton- und Videoaufnahmen zu machen. Fotos während des Schlussapplauses sind gestattet.

Mobilphone ausschalten ...

Impressum

Plakat und Titelbild Programmheft: Daniel Svaton

Texte Programmheft: Rolf Hofer, Sara Oster, Stephan Haberthür, Alain Bürgler

Koordination Programmheft: Alain Bürgler

Gestaltung Programmheft: Erwin Schönholzer

Dank

Wir bedanken uns bei unseren Inserenten und Sponsoren, welche unsere beiden Konzerte finanziell unterstützt haben, insbesondere bei der Irma Merk Stiftung.

Postkonto

Camerata Vocale Basel, 40-702374-9

IBAN: CH29 0900 0000 4070 2374 9



*Hodegetria, Gottesmutter von Smolensk (1482)
Dionysius (russischer Ikonenmaler), 1440-1508
Eitempera auf Holz*

Die Druckerei **für alle Fälle**



Wir beraten Sie gerne...



Wir gestalten und setzen...



Wir drucken digital
und im Offset...



Wir drucken im Siebdruck
bis Weltformat...



Wir plotten und fräsen
auf flexiblen und starren
Materialien...



Wir veredeln und rüsten aus...



DIETRICH AG

Druckvorlagen

Siebdruck

Offset- und Digitaldruck

Veredelung

Versand

www.DRUCKEREI-DIETRICH.ch



Mit Freude Musik machen

Stoffler Musik beim Theater Basel ist seit 37 Jahren das grösste Fachgeschäft für Tasteninstrumente und Musikproduktion in der Region. Einsteiger und Profis finden hier alles - vom günstigen Mietklavier über Digital-Pianos bis hin zum hochwertigen Konzertflügel.

**stoffler
musik**

Theaterstr. 7, 4051 Basel, 061 225 91 51, www.stofflermusik.ch

soundcatcher
Das mobile Tonstudio.

Soundcatcher, das mobile Tonstudio, bietet Ihnen folgende, auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittene Dienstleistungen an:

- Tonaufnahmen von Orchestern, Chören, Kammermusik
- Mastering für CD-Produktionen
- Authoring für DVD-Produktionen
- Kopier- und Druckservice für CD / DVD
- Überspielung von LPs, MCs, DAT, MD etc.
- Restaurationen alter Aufnahmen

www.soundcatcher.ch

Im Niederhof 18 | 4107 Ettingen

Tel. 061 361 17 13 | info@soundcatcher.ch



Grau, mein Freund, ist alle Theorie
und grün des Lebens holder Baum.

Johann Wolfgang von Goethe

ERWIN SCHÖNMOLZER

Grafik Atelier Liestal + Basel

061 927 65 25 info@esch.ch

Vorschau

Folgende Konzerte sind in Planung:

13./14. Mai 2017:

Französische Chormusik, begleitet und umrahmt von Claudia Sutter (Klavier)

Versierte Sänger und Sängerinnen sind jederzeit willkommen!

Kontakt

Alain Bürgler
Im Niederhof 18
4107 Ettingen

alain.buergler@vtxmail.ch

Weitere interessante Informationen
zu uns und unseren Projekten
finden Sie auf unserer Website:

www.cameratavocale.ch

Unsere Zahlungsadresse:

PC 40-702374-9

Preis Programmheft:

Fr. 3.–





Herzlichen Dank für Ihren Besuch.

Camerata Vocale Basel
www.cameratavocale.ch